

5 Auch sinke viel, es steige kaum
 Der Freude Wink, des Schmerzens,
 Man fühlt ihn gleich im engen Raum
 Des lieb=lebend'gen Herzens.

36.

Du gingst vorüber? Wie! ich sah dich nicht;
 Du kamst zurück, dich hab' ich nicht gesehen —
 Verlorner, unglücksel'ger Augenblick!
 Bin ich denn blind? Wie soll mir das geschehen?

5 Doch tröst' ich mich, und du verzeihst mir gern,
 Entschuldigung wirst du mit Freude finden:
 Ich sehe dich, bist du auch noch so fern!
 Und in der Nähe kannst du mir verschwinden.

37.

Am heißen Quell verbringst du deine Tage,
 Das regt mich auf zu innerm Zwist;
 Denn wie ich dich so ganz im Herzen trage,
 Begreif' ich nicht, wie du wo anders bist.

38. An Madame Marie Szymanowska.

Die Leidenschaft bringt Leiden! — Wer beschwichtigt,
 Bekommnes Herz, dich, das zu viel verloren?
 Wo sind die Stunden, überschnell verflüchtigt?
 Vergebens war das Schönste dir erkoren!
 5 Trüb ist der Geist, verworren das Beginnen;
 Die hehre Welt, wie schwindet sie den Sinnen!

Da schwebt hervor Musik mit Engelschwingen,
 Verslicht zu Millionen Tön' um Töne,
 Des Menschen Wesen durch und durch zu dringen,
 10 Zu überfüllen ihn mit ew'ger Schöne:
 Das Auge nezt sich, fühlt im höhern Sehnen
 Den Götterwert der Töne wie der Tränen.

Und so das Herz erleichtert merkt behende,
 Daß es noch lebt und schlägt und möchte schlagen,
 Zum reinsten Dank der überreichen Spende
 15 Sich selbst erwidern willig darzutragen.
 Da fühlte sich — o daß es ewig bliebe! —
 Das Doppelglück der Töne wie der Liebe.
